

# Pressespiegel

## Treffen des Arbeitskreises „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ am 03.02.2010

### Westfälische Rundschau vom 04.02.2010

**LÜDENSCHIED HEUTE**

### Neue Zeugnisse des Nazi-Terrors

Waren die Arrestzellen im Alten Rathaus ein gefürchteter Nazi-Kerker, dessen furchtbare geschichtliche Wahrheit im kollektiven Gedächtnis bleiben muss? Matthias Wagner, einer der Initiatoren der „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“, hat neue Fakten präsentiert, die die Forderung nach Errichtung einer Gedenkstätte seines Erachtens untermauern.



Die Ge-Denk-Zellen im Alten Rathaus. WR-Foto: Bädenbender

LD... 1 NR.29

# R Lüdenscheider Rundschau

...di mit Fensterln  
...l Watschen

»Es kam infolge der Gestapo-Behandlung dann zu einer Fehlgeburt.«

ASV Lüdenscheid schickt fünf Boxer in den Ring

heaterstadt gastiert mit dem „Aufstand im Frauen“ im Kulturhaus. **Seite 4**

Elisabeth Siems, die im Herbst 1936 drei Monate im Rathaus in Haft war.

Am Samstag beginnt die Vorrunde zur Bezirksmeisterschaft in Kamen. **Lokalsport**

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

Matthias Wagner kämpft weiter für Einrichtung der „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ – Recherchen im Staatsarchiv Münster

# Neue Zeugnisse des Nazi-Terrors

Rolf Bähler

**Lüdenscheid.** Waren die Arrestzellen im Alten Rathaus ein gefürchteter Nazi-Kerker, dessen furchtbare geschichtliche Wahrheit im kollektiven Gedächtnis bleiben muss? Matthias Wagner, einer der Initiatoren der „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“, hat neue Fakten präsentiert, die die Forderung nach Errichtung einer Gedenkstätte seines Erachtens untermauern.

In der Zeit ab 1933 stieg die Zahl der Inhaftierungen der Lüdenscheider Polizei auffällig an, so ergaben es die Recherchen des pensionierten Geschichtslehrers. „Man kann ... davon ausgehen, dass bis 1940 ca. 1000 Verhaftungen auf der Grundlage damals neuer nationalsozialistischer Gesetze vorgenommen wurden“, schreibt Wagner, der im Herbst letzten Jahres im Staatsarchiv Münster weitere Dokumente zu 14 Inhaftierten fand.

**»Jedoch nicht so schlimm wie vorher in Lüdenscheid«**

Etwa den Fall des Juden Jakob Kletter, der vom 26. bis 28. Oktober 1938 laut Aussage seiner Frau Ottilie, einer Christin, „in Abschiebehaft genommen... und dieserhalb im Polizeigefängnis in Lüdenscheid untergebracht“ war. Ehefrau und Tochter begleite-



Die Kellerräume im Alten Rathaus sollen eine Stätte des Gedenkens bleiben.

WR-Foto: Martin Bädenbender

ten Jakob Kletter nach Polen. Am 7. September 1942 wurde das Ghetto in Kolomea geräumt, alle Juden wurden getötet. Frau und Tochter wurden nach Deutschland zurückgeschickt.

Oder die im Herbst 1936 von ihrer Arbeitsstelle als Kindermädchen abgeführte und etwa drei Monate im Rathaus zu Lüdenscheid in Haft gehaltene Elisabeth Siems, deren Ex-Verlobter als Feind der Regierung wegen Sabotage und Spionage verfolgt wurde. Bei ei-

### INFO

#### Vereinsgründung für Finanzen und Trägerschaft

■ Trägerschaft und Betrieb der Gedenkstätte sollen die Stadt nicht belasten.

■ Deshalb soll am 24. März ein

eingetragener Verein gegründet werden, der Ausstellungen finanziert und von der Landeszentrale für politische Bildung unterstützt wird.

ner Vernehmung „schlug mich der Gestapobeamte Gödde mehrfach ins Gesicht und boxte mich u.a. auch vor den Leib.“ Die im 6. Monat

Schwangere verlor ihr Kind. Später sei sie bei einer Vernehmung in einem Gefängnis in Thüringen „auch einmal getreten und einmal geschlagen

worden, jedoch nicht so schlimm wie vorher in Lüdenscheid.“

Ein bereits im Mai 2008 vom Rat in Auftrag gegebenes Gutachten zur Geschichte der Arrestzellen steht nach Auskunft des Kulturdezernenten Wolff-Dieter Theissen vor der Fertigstellung durch Museumsleiter Dr. Eckhard Trox. Das Papier werde in Kürze Bürgermeister Dieter Dzewas vorgelegt, sagte Theissen, der als entschiedener Gegner der Gedenkstätte bekannt ist.

## Sitzung des Arbeitskreises „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ – Ausstellungsmotto: Auschwitz begann auch in Lüdenscheid Gedenkstätte soll Wert der Demokratie vermitteln

Lüdenscheid. Nach 65 Jahren soll Lüdenscheid, wenn es nach dem Willen der Mitglieder des Arbeitskreises „Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“ geht, eine Gedenkstätte für Opfer des Holocaust erhalten. Der Arbeitskreis und einige Interessenten trafen sich am Mittwoch im „Kleinen Prinzen“.

„In den Gefängniszellen des Alten Rathauses sind zur Zeit des 3. Reiches Menschen gefoltert worden“, erklärte Matthias Wagner, Mitinitiator und Sprecher des Arbeitskreises, den Anwesenden. Manche der Gefangenen seien nach Verhören und Misshandlungen deportiert und später in den Konzentrationslagern ermordet worden, habe er recherchiert.

Unter dem Motto „Ausch-



Der Arbeitskreis: Dr. Walter Wortberg, Matthias Wagner, Bernd Benseheid, Achim Althaus, Dr. Ralf Meindl und Hermann Morisse.

witz begann auch in Lüdenscheid“ sollen sieben Themen auf Klapptafeln dargestellt werden. Die ersten sechs Tafeln sollen den Tod von jüdischen Mitbürgern, Behinderten, Zwangsarbeitern, Polizisten, Soldaten und politisch Verfolgten behandeln, die siebte das Thema „Jugend zwischen nationalem Stolz und

Verführung zur Zerstörung des Lebens“.

„Vor allem Schulklassen sollen die Gedenkstätte besuchen“, erklärte Wagner. Achim Althaus bedauerte, in der Schulzeit zwar viel über die französische Revolution erfahren zu haben, nichts dagegen über den Holocaust. Die Gedenkstätte könnte hier Ab-

hilfe schaffen, ist er sicher. Bernd Benseheid sprach von einem besonderen emotionalen Bezug, den die Besucher in der Gedenkstätte vermitteln könnten.

### Eröffnung im Januar 2011 angestrebt

Genannt wurde ein ähnliches Projekt in Bremerhafen mit einem biographischen Ansatz. Dabei bekommen Besucher einen „Judenstern“ angeheftet und werden dann durch mehrere Räume geführt. Dort können sie dann alles über die einzelnen Stationen von der Verhaftung, über Verhör, Deportation und Tötung eines tatsächlichen Opfers erfahren. „Wir wollen insbesondere Kindern den Wert von Demokratie vermitteln. Und was es

bedeutet, diese zu verlieren“, erläuterte Wagner den Nutzen des geplanten Museums.

Es gibt aber auch Widerstände gegen das Projekt. Nicht jedem dürfte sich erschließen, warum man unbedingt auf das 3. Reich zurückgreifen muss, um Kindern den Wert von Demokratie zu vermitteln. Zudem gibt es bereits eine breite Aufklärung in den Medien und Schulen über das 3. Reich und den Holocaust.

Der Arbeitskreis jedenfalls möchte im März einen Verein gründen und die Stadt Lüdenscheid dazu bewegen, die von ihr genutzten ehemaligen Haftzellen im Alten Rathaus zu räumen. Im Januar 2011 könnte die Gedenkstätte dann eröffnet werden, glauben die Mitglieder des Arbeitskreises. Das letzte Wort hat der Rat. tz

## „Ge-Denk-Zellen“: Arbeitskreis gründet Verein

Arbeitskreis unterbreitet Gestaltungsvorschlag für die geplante Gedenkstätte im Alten Rathaus. Projekt soll an jene Menschen erinnern, die zwischen 1933 und 1945 im Polizeigefängnis Lüdenscheid interniert wurden

LÜDENSCHIED • Ein Gestaltungsvorschlag für die geplanten „Ge-Denk-Zellen“ im Alten Rathaus von Seiten des „Arbeitskreises Ge-Denk-Zellen“ wurde am Mittwoch im Rahmen einer Sitzung der Gemeinschaft im „Kleinen Prinzen“ vorgestellt. Das Projekt soll an all jene Menschen erinnern, die auf der Grundlage nationalsozialistischer Gesetze zwischen 1933 und 1945 im Polizeigefängnis Lüdenscheid wegen ihrer politischen Gesinnung, ihrer Abstammung, aufgrund von körperlicher und geistiger Behinderung oder als Deserteur interniert und zum Teil in die Vernichtungslager abtransportiert wurden. Der Plan, den Sprecher Matthias Wagner präsentierte und erläuterte, soll in Kürze parallel zu einem Gutachten der Stadtverwaltung dem Rat vorgelegt werden. Die Ausstellung in den alten Haftzellen des Alten Rathauses, so die vorläufige Vorstellung des Arbeitskreises, soll zunächst für ein Jahr gestaltet werden. „In den drei ehemaligen Haftzellen und im Flur werden jeweils links und rechts Klapptafeln montiert, auf deren einer Seite die Faszination des Lebens und auf deren Rückseite die Zerstörung durch



(v.l.): Dr. Walter Wortberg, Matthias Wagner, Achim Althaus (sachkundiger Bürger der SPD) und Dr. Ralf Meindl. • Foto: Othlinghaus

den Nationalsozialismus gezeigt werden“, so Wagner. Insgesamt, so die Vorstellung des Arbeitskreises „Ge-Denk-Zellen“, sollen folgende Themen auf je sechs Klapptafeln dargestellt werden: Leben und Tod der jüdischen Lüdenscheider, der Menschen mit Behinderungen, der politisch Verfolgten, der Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, der Lüdenscheider Polizisten sowie der Soldaten

aus Lüdenscheid. Das letzte Thema wird einen Blick auf die „Jugend zwischen nationalem Stolz und Verführung zur Zerstörung des Lebens“ werfen. Die „Ge-Denk-Zellen“, da sind sich alle Beteiligten sicher, können ohne Probleme finanziert werden. „Die Ausstellung an sich kann mit rund 1000 Euro gut hergestellt werden“, so Matthias Wagner. „Ein Beamer und ein PC kommen hinzu,

so dass eine gute Gesamtdarstellung für insgesamt rund 3000 Euro möglich ist.“ Einen Betrag von bis zu 5000 Euro können die Organisatoren schließlich aus dem Etat der Landeszentrale für politische Bildung als Fördermittel erhalten, womit die entstehenden Kosten komplett gedeckt werden. Ferner veranschlagte der Arbeitskreis die Gründung eines „Vereins Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus“

für Mittwoch, 24. März.

Im Rahmen der Sitzung wurden darüber hinaus zahlreiche Vorschläge unterbreitet, wie die „Ge-Denk-Zellen“ noch interessanter gestaltet werden könnten. So könne es zum Beispiel sinnvoll sein, sich einige konkrete Schicksale herauszugreifen und den Besuchern jeweils das Leben eines Inhaftierten, das er vor Ort Stück für Stück verfolgen kann, detailgetreu zu vermitteln. Auf diese Weise sei eine konkrete Identifizierung der Besucher mit den Opfern möglich. Die geplante Gedenkstätte im Alten Rathaus soll sich insbesondere an Jugendliche richten, die die Zeit des Nationalsozialismus nicht selbst miterlebt haben. „Unser Projekt soll mehr ein Beitrag zur Demokratie als zur Geschichtsschreibung sein“, so Wagner. Derweil werden die Befürworter des Projektes immer zahlreicher. Der Arbeitskreis Gedenkzellen konnte inzwischen die Unterschriften von 45 Gruppen und Einzelpersonen sammeln – darunter der Stadtjugendring – die sich mit der geplanten Gedenkstätte identifizieren und solidarisch erklären. • bot

Weitere Infos: [www.ge-denkenzellen-altes-rathaus.de](http://www.ge-denkenzellen-altes-rathaus.de).